

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Verteilung, unsere Zeitungsstellen, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Sprechstunden-Zuschuß Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum einpalt. Raum 40 Bfg., für außerhalb Wohnende 50 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Bfg., im Reklamezettel 120 Bfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umfahrgelder).
Anzeigen-Einnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg, Nr. 242.

Nr. 35.

Mittwoch, den 3. Mai 1922.

26. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Die öffentlichen Impfungen finden in diesem Jahre im Gaitth zur Neuen Welt wie folgt statt:

am **Mittwoch den 3. Mai 1922**

vorm. von 11 Uhr ab für die in den Vorjahren ohne Erfolg bzw. nicht geimpften, sowie die im Jahre 1921 geborenen Kinder;

mittags von 12 Uhr ab für die 12jährigen Kinder.

Die Nachschau findet am Mittwoch den 10. Mai 1922 statt: für die Erstimpfungen um 11 Uhr, für die 12jährigen Kinder um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Eltern oder Pfleger, welche mit den Impfungen garricht oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermin anwesend sind, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswidrige Entziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 M. oder Haft bis zu 3 Tagen genommen werden. (§ 14 Reichsimpfgesetz vom 8. 4. 1874).

Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachschautermin gleich geachtet und bestraft. Eltern, welche mit ungeimpften Kindern hier zugezogen sind, haben dieselben namentlich sofort zur Aufnahme in die Impfstätte bis uns anzugemeldet. Privatimpfungen sind bis spätestens Mittwoch den 3. Mai vorm. im Gemeinbeamt anzugehen.

Die Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impfstelle sind im Gemeindeamt abzuholen und im Nachschautermin zurückzugeben.

Annaburg, den 24. April 1922.

Der **Gemeinde-Vorstand**. Senze.

Bekanntmachung

Ich habe Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der Bauherr bzw. der Bauunternehmer zur Anmeldung der Rohbaubehauptung bei dem Unterzeichnerten verpflichtet sind. Dies ist bisher in keinem Falle geschehen. Soweit Wohnhäuser in Frage kommen, ist auch die Schlussabnahme bei mir zu beantragen. Im Nichtbeachtungsfalle würde ich zu Strafmaßnahmen gezwungen sein.

Annaburg, den 25. April 1922.

Der **Amtsvorsteher**.

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von **H. Courths-Mahler**.

22) (Nachdruck verboten.)

Wenn sie mehr Menschenkenntnis gehabt, hätte sie sich sagen müssen, daß ein Mann, der eine Frau so mit Güte und Zärtlichkeit behandelt, unendlich unempfindlich gegen sie sein konnte.

Wohl grübelte sie oft über den Zwiespalt seines Wesens, aber auf die einfachste Erklärung kam sie nicht, weil sie sich nicht denken konnte, daß er sie liebte.

Zum Glück für Fee trat jetzt der Diener wieder ein und sie hatte Zeit, sich zu fassen. Als sie wieder allein waren, fragte Fee:

„Werden wir heute oder morgen deine Mutter besuchen?“

Er blickte forschend in ihr Gesicht, so daß sie die Augen auf den Teller senkte.

„Ich kann in den ersten Tagen nicht gut abkommen, Fee; notwendige Geschäfte warten auf mich. Vielleicht fährst du allein zur Mutter hinaus und bringst ihr ein wenig meine Grüße.“

Ihr Gesicht belebte sich.

„Gern, wenn ich darf.“

„Du darfst alles tun, was dir Freude macht und was du wünschst.“

Sie sah ihn mit großen ernsten Blicken an. „Ach, Hans, mir ist, als wäre es dein wichtigster Lebenszweck, mir immer nur Freude zu bereiten, mich mit deiner Güte zu überschütten. Mit vollem Herzen freudt du deine Wohlthaten über mich aus, mit einer Selbstverständlichkeit, als könnte es gar nicht anders sein. Und ich — ich

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am **Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr**, im großen Sitzungssaale des Rathauses.

Tagungsordnung:

1. Nachmal's Ausbaue der Alder- und Ulmenstraße, evtl. Aufnahme einer Anleihe.
2. Wahl des Fortbildungsschulvorstandes.

Annaburg, den 1. Mai 1922.

Der **Gemeinde-Vorsteher**. Senze.

Kleinhandelshöchstpreise für Britetts.

Infolge Erhöhung der Kohlenpreise durch den Reichskohlenverband erhöhen sich die Kleinhandelshöchstpreise für einen Zentner Britetts wie folgt:

ab Wagonn Belgen oder Dommitsch auf	48,30 M.
ab Wagonn Station Pretlin auf	49,40 M.
ab Wagonn Station Wilschütz auf	49,10 M.
ab Lagerplatz Seibau auf	50,40 M.

im übrigen für den Kreis Torgau einschl. der Stadt Torgau ab Wagonn auf 48,60 M. ab Lagerplatz auf 47,20 M.

Bei Lieferung von Kleinformaten (Ruhbritetts usw.) kommt ein Aufschlag von 1,70 M. für einen Zentner, welcher von den Gruben hierfür berechnet wird, hinzu. Ueberschreitungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Torgau, den 26. April 1922.

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Torgau.

Der **Landrat**. Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 2. Mai 1922.

Der **Gemeinde-Vorstand**. Senze.

Politische Rundschau.

Stabilisierung der Mark.

Die Gerüchte, daß bereits konkrete Verhandlungen über eine internationale Anleihe für Deutschland im Gange, nehmen immer festere Gestalt an. Aus guter Quelle erfahre ich, daß

diese Verhandlungen beim belgischen Ministerpräsidenten Theunis stattgefunden haben. In den Besprechungen sind bereits feste Zahlen über die Verteilung der Anleihe auf die verschiedenen Mächte genannt worden. Danach sollen 3 Milliarden Goldfranken von den Entente-Ländern in erster Linie vom englischen und amerikanischen Kapital aufgebracht werden, während die Neutralen 1 Milliarde Goldfranken aufbringen sollen. Die ersten drei Milliarden sind zur Befriedigung der französischen und belgischen Bedürfnisse während der nächsten zwei Jahre bestimmt; Deutschland genießt den Vorteil, daß es in diesen zwei Jahren keine baren Reparationsleistungen an die beiden Länder abzuführen braucht und Gelegenheit erhält, seinen inneren Haushalt und seine Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen. Die Stabilisierung der deutschen Markta soll mit Hilfe der vierten von den Neutralen aufzubringenden Goldmilliarde erreicht werden. Die englischen Sachverständigen schlugen in dieser Frage vor, die deutsche Mark auf die Grundlage von fünfzehn Goldpfennigen zu stabilisieren, ein Fuß, der zwar von den deutschen Sachverständigen als nicht zu hoch angesehen wird, aber doch wohl dem englischen Wunsch entspricht, das unrentable deutsche Dampfer zu bekapfen. Nach dem bisherigen Verlauf darf erwartet werden, daß die Verhandlungen auch weiterhin einen günstigen Fortgang nehmen.

Reichs-Landbund gegen Umlageverfahren.

Der Gesamtvorstand des Reichs-Landbundes nahm in seiner letzten Sitzung einstimmig dahin Stellung: „Der Reichs-Landbund lehnt die Wiederholung der Umlage in jeder Form ab und wird sich gegen ihre Einführung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln wehren.“

Der Gesamtvorstand des Nordwestdeutschen Kleinbauernverbandes, dem über hundert Bauvereine aus Oldenburg und Ostfriesland angehören, nahm nach einem Vortrage des oldenburgischen Ministerpräsidenten Tangen einstimmig eine Entschlüsselung an, die sich für die Beibehaltung der Brotgetreide- und Kartoffelumlage gegen Erstattung der Erzeugerlöhne ausdrückt.

Sinnlose Reparationslieferungen.

Nach einer Berliner Blättermeldung liegen seit ungefähr drei Jahren 2000 von den Deutschen an Frankreich gelieferte Waggons auf der Strecke von Nuits-sous-Ravier nach Chatillon-sur-Seine hintereinander aufgereiht in einer Länge

Es schmerzt mich, daß ich dir nichts vergelten kann; es beschämt mich, daß ich so arm bin und immer nehmen kann. Das wollte ich dir schon längst einmal sagen.“

In seinen Augen flammte es für einen Moment auf, aber er blickte gleich wieder ruhig und beherrscht.

„Gebuld — Gebuld! Deine Stunde wird gleich kommen“, sagte er zu sich. Zu ihr gewandt, fuhr er laut fort:

„Du weißt ja nicht, wie reich du bist, Fee. Schon dadurch, daß du dein Leben mit mir teilst, belohnst du mich fürstlich — wenn es eines Lohnes dafür bedürfte, daß ich dir das Leben nach Kräften angenehm zu machen lübe.“

Das ist doch einfach meine Pflicht.“

Seine Stimme klang auch jetzt wieder so ruhig und gelassen, daß Fee keinerlei Bewegung in ihr spürte. In dem Bemühen, ruhig zu scheitern, zeigte er sich fast immer kalt ungerührt.

Fee aber mußte immer wieder grübeln über die großen Widersprüche in seinem Wesen, das ihr täglich neue Rätsel aufgab. Immer wieder befremdete sie das kalte, fast schroffe Wesen, das er stets hervorbrachte, wenn sie einmal glaubte, ihm näher zu kommen.

10. Kapitel.

Am nächsten Morgen verabschiedete sich Hans Ritter gleich nach dem Frühstück von seiner Frau, um seinen Geschäften nachzugehen.

Es war ein schöner, warmer Maienitag. Ueber Nacht war ein warmer Regen niedergegangen und nun schien es, als käme das frische Grün zusehens herorgewachsen. Der große, wohlgepflegte Garten, der Villa Ritter von allen Seiten umgab, bot in diesem jungen Blätter- und Blütenreichum einen reizvollen Anblick.

Fee sah ihrem Gatten nach, wie er über den festsicheren Weg zur Gartenforte schritt, wo das Auto hielt. Unbewußt freute sie sich an seiner aufrechten, schlanken Gestalt, an seinen elastischen Bewegungen. Sein Neuhäres verriet so gar nicht seine Abstammung; er hatte seinen Körper in der Gewalt wie sein ganzes Wesen.

Als das Auto verschwand, war, suchte Fee zunächst Frau Heller auf, um sich von ihr in allerlei häusliche Geschäfte einweisen zu lassen.

Hans würde erst zum Diner zurück sein, hatte er ihr geliegt; das wurde um zwei eingenommen. Da hatte sie viel Zeit und konnte gleich am Vormittag ihre Schwiegermutter besuchen. Sie gelang sich nicht ein, daß es ihr mit diesem Besuche nur beschal eilte, weil sie sich von der Mutter alle die Fragen beantworteten lassen wollte, auf die ihr Hans die Antwort verweigert hatte.

Sie ließ den Wagen anspannen und fuhr vor zwölf Uhr fuhr sie vor dem kleinen Häuschen vor.

In dem kleinen Gärtchen grünte und blühte schon alles. Die Frühlingsblumen freckten ihre bunten Köpfchen aus der Erde. Und der große Fliederbusch neben der Hausflur war voller dicker Blütenbolzen, die nur halb aufgeschliffen waren und zu Fee herüberdusteten, als sie aus dem Wagen stieg.

Jetzt sah das kleine Häuschen viel hübscher und mackerlicher aus, als damals bei ihrem ersten Besuch im Winter.

Die Hausflur stand heute weit offen. Fee sah zu ihrem Erstaunen eine Anzahl Frauen heraustrreten, eine hinter der anderen, einfach gekleidete Arbeiterinnen. Jede trug entweder einen großen, zugebundenen Topf oder einen Korb, in den ein großer Topf gestellt worden war, sorgsam in den Händen.

Auch im Hausflur standen noch einige Frauen, damit

von ungefähr 12 Kilometern, ohne je benutzt worden zu sein. Trotz aller Proteste, die sich gegen eine solche Fahrlässigkeit der Behörden erhoben haben, ist bisher nichts geschehen. Die Waggonen verkaufen immer mehr. Nehmliches wurde kürzlich aus Amerika berichtet, wo eine ganze Flotte von Schiffen in einem Winkel des Hudson langsam verrotet, während wir immer neue Schiffe für die Entente bauen müssen.

Ein neuer Schlag für Poinecaré.

Berlin, 27. April. Seit gestern weilen politische und wirtschaftliche Vertreter Amerikas hier. Einer von ihnen, Fred Britton erklärte, es könnten 100 Mill. Goldmark für die Reparationen freigegeben werden, sobald Frankreich die unsinnige Besetzung Deutschlands aufgegeben haben wird. Wenn Frankreich bezüglich dieser nicht zur Einsicht kommt, wird es isoliert sein. Er wolle nach Koblenz reisen, um sich die Verhältnisse im besetzten Gebiet anzusehen. Deutschland könne jetzt natürlich nicht zahlen, nur ein langes Moratorium und eine Auslandsanleihe können ihm dazu verhelfen. Auch in dieser Beziehung würde Frankreich die Stütze seiner Alliierten verlieren, wenn es starrköpfig bleibt. Die westlichen Staaten wollen nicht selbst materiell eingreifen, wohl aber seine Banken dabei unterstützen. — Die amerikanischen Vertreter werden Deutschland, Desterreich, Ungarn usw. behufs Antäufung von Geschäften bereisen. Sobald solche Verträge abgeschlossen sind, wird die in New York vorbereitete Gesellschaft mit 20 Mill. Doll. Kapital ins Leben treten.

Die französische Rheinflottille in Bereitschaft.

Die französische Rheinflottille hat Befehl erhalten, sich bei Mainz und Coblenz bereit zu halten, um eventuell die bei Coblenz, Emargen und Raumbach eingetroffenen französischen Besatzungstruppen schnellstens in die Gegend Duisburg—Wuhrort befördern zu können.

Die Arbeitslosigkeit der Welt.

Das Reichsarbeitsministerium hat für die Konferenz von Genoa eine ausführliche Denkschrift über die Arbeitslosigkeit der Welt, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung ausgearbeitet. Für Europa werden rund 4 Millionen, für die ganze Erde mindestens 10 Millionen Erwerbslose errechnet, so daß einschließlich der unterhalbberechtigten Familienangehörigen der Erwerbslosen in Europa zurzeit mindestens 12 Millionen Menschen, auf der Erde etwa 30 Millionen Das gewöhnliche Arbeitsentlohn entbehren. Die aus öffentlichen und privaten Mitteln für den Unterhalt dieser Erwerbslosen veranlaßten Summen werden für das Jahr 1921 allein auf 10 Milliarden Goldfrancs veranschlagt.

Italien. („Russische Höflichkeit“). Gelegentlich eines Besuchs in der Villa Alberti hat der Führer der russischen Abordnung Tischlerin dem englischen Premierminister Lloyd George allerhand Wahrheiten gesagt, die gegenwärtig in den Kreisen der Delegationen wortgetreu nachgesagt werden. Man sprach u. a. von den Folgen der russischen Revolution. Tischlerin antwortete: „Die alliierten Vorkämpfer sind es, die die russische Revolution zum Ausdruck gebracht haben. Befragen Sie sich folglich über diese Revolution weniger.“ Als die Rede auf die Schuld am Weltkriege kam, sagte Tischlerin: „Der Weltkrieg war ein Krieg zwischen England und Deutschland. Sie haben den Russen Konstantinopel versprochen, haben aber nicht Wort gehalten. Das muß mit in Rechnung gezogen werden. Würden Sie uns heute Konstantinopel geben, so würden wir es unverszüglich dem richtigen Eigentümer, den Angoratrüben, überlassen.“

Die Renten der Kriegsbeschädigten.

In weiten Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß die Kriegsbeschädigten sich gegenwärtig auf Grund der neuen Reichsversorgungsgesetzgewährten Bezüge erheblich besser stellen, als es während des Krieges der Fall gewesen ist. Dies

trifft jedoch nicht zu. Würde man z. B. entsprechend der Entwertung der deutschen Mark einem Amputierten nur die Rente gewähren wollen, die auf Grund des alten Rammschaftsversorgungsgesetzes einem Unteroffizier (Durchschnittsrente) zuzulassen, gemäßigt werden, denn für eine Goldmark mußten jetzt 70 Papiermark gerechnet werden, wie es aus der vom Statistischen Reichsamt errechneten Indexgröße und aus der letzten Note der Reparationskommission sich ergibt. Die Durchschnittsrente eines Amputierten ohne Kinder in der Driftklasse A beträgt gegenwärtig jedoch nur 330,45 M. monatlich. Dabei ist eine Kürzung der Rente auf Grund des Arbeitseinkommens, die bei einem steuerbaren Einkommen von mehr als 7000 M. einsetzt, noch nicht berücksichtigt. Vergleicht man die nach dem Reichsversorgungsgesetz gegenwärtig zustehende Rente der Kriegsbeschädigten mit den Höchstätzen der Erwerbslosenunterstützung, so findet man, daß diese erheblich hinter der Erwerbslosenunterstützung zurückbleibt. Das Statistische Reichsamt legt bei der Berechnung seiner Indexgröße stets eine fünfköpfige Familie (Mann, Frau und 3 Kinder) zugrunde. Errechnet man nach diesen Prinzipien die Reichsdurchschnittsrente eines vollständig erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten, dem eine Witzezulage nicht gewährt wird, so ergibt sich, daß die tägliche Rente um mehr als 16 M. hinter den in Betracht kommenden Höchstsätzen, der Erwerbslosenunterstützung zurückbleibt.

Der kriegsbeschädigten, die einer Arbeit überhaupt nicht mehr nachgehen können oder nur ein Einkommen von 1/3 der Erwerbslosenunterstützung haben, erhalten durch die Kriegsbeschädigtenfürsorge gegenwärtig auf Grund eines Erlasses des Reichsarbeitsministeriums einen besonderen Fürsorgezuschuß, der gerade der Höchstsatz der Erwerbslosenunterstützung erreicht. Daß die Erwerbslosenunterstützung immer nur einen äußersten Nothbehelf darstellt und nur eine vorübergehende Maßnahme sein soll, ist auch von Seiten des Reichsarbeitsministeriums grundsätzlich anerkannt worden. Die Bezüge der Kriegsbeschädigten müssen deshalb die Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung wesentlich überschreiten, weil es sich hier, das hat das Reichsarbeitsministerium in einem Erlass vom 1. Dezember 1921 selbst ausgesprochen, um eine dauernde Unterhaltungsbedürftigkeit handelt. Würde man entsprechend dem Antrage des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen die Renten um 100 Prozent erhöhen, so wäre damit der tägliche Höchstsatz der Erwerbslosenunterstützung um 13 M. im Durchschnitt überschritten. Die Renten würden bei Verdoppelung immer noch um mehr als 15 M. hinter den vom Statistischen Reichsamt für eine Normalfamilie errechneten täglichen Lebenshaltungskosten zurückbleiben. Damit wird von amtlicher Seite selbst anerkannt, daß es kein unbilliges Verlangen ist, wenn angefordert der ungleichen Teuerung die Verdoppelung der gegenwärtigen Gesamtbeträge für alle Kriegsbeschädigten verlangt wird.

Das Befahren des Reichsarbeitsministeriums geht aber dahin, denjenigen Kriegsbeschädigten, die in Erwerbsleben stehen, eine Teuerungszulage sowie wie gar nicht zu gewähren. Dieser Standpunkt kann um so weniger geteilt werden, als ja die Kriegsbeschädigten nur unter Aufwendung erheblicher Zuträuf in Ausnahmefällen ein Einkommen mit ein Gebühre erreichen können. Es ist demnach hinzuzusetzen, daß jede Anwendung des Besetzungsgesetzes automatisch eine Änderung der Bezüge der Rentenspenden bringt. Auch von diesen Personen besteht ein großer Teil ein nicht niedriges Einkommen. Bei ihnen kommt noch hinzu, daß ihnen neben der automatischen Erhöhung ihrer Pensionsgebühren die Bezüge auf Grund eines anderweitigen Einkommens überhaupt nicht gekürzt werden. Der Reichsrat hat einen ihm vorgelegten Entwurf zu einem Rentenspendengesetz mit der Begründung abgelehnt, daß dieser in hohem Maße benachteiligt sei, weil er den Rentistern vor dem Verfall ihrer Pensionen das Recht einräumt, sich durch den Erwerb der Kriegsbeschädigten zu mehr als einem steuerbaren Einkommen von mehr als 7000 M. die Kürzung der Rente einsetzt und bei einem solchen von mehr als 14000 M. eine Rente überhaupt nicht mehr gewährt wird, es sei denn, daß es sich um einen Schwerbeschädigten handelt. Diesem wird dann nur noch die geringe Schwerbeschädigtenzulage in Höhe von 150 bis 900 Mark jährlich zugulig. Teuerungszulage und etwaigen Kinderzulagen gewährt. Bei demjenigen, der im vollen Erwerb steht, wird also durch das Gesetz schon selbst dafür gesorgt, daß er ja nicht zu viel an Rentenbezügen erhält. Es muß deshalb in den Reihen der Rentenspendenrentisten den schärfsten Widerspruch finden, wenn sie dadurch doppelt benachteiligt werden sollen, daß sie einen geringen Ausgleich der Teuerung nur dann

erhalten sollen, wenn sie arbeitslos sind oder nur ein Einkommen haben, das die Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung um 1/3 übersteigt. Zur Arbeitsfreibeiheit der Minderen, Beschäftigten und anderen Schwerbeschädigten tragen solche Maßnahmen der Reichsregierung gewiß nicht bei.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 30. April. Die am 27. d. Mts. statt gefundene Gemeinderatsitzung begann ihre Tagesordnung mit der Kenntnisnahme von Rassenrevisionsprotokollen und der Anstellung des Herrn Richter aus Ellerwerda, bisher im Amte Hoheneißlich tätig, als Gemeindesekretär. Der Antrag des Herrn Schlossermeister Dicks auf Antauf eines Geländestreifens von 2 ar 25 qm. von der ehemaligen Baumschule wird zurückgestellt, da vorher eine Besichtigung des fraglichen Geländes gefordert wird. Dem Antrage der Gaswerkverwaltung, die Gasmeterrenten um 100 Prozent ab 1. Februar ds. Js. zu erhöhen, wird mit der Maßgabe zugestimmt, daß die Erhöhung ab 1. Mai in Kraft tritt. Die Anwohner der Neuen Welt und der Mühlenstraße fordern die Verlängerung der Festhöhe bis zum Bahnhof. Der Gemeinde-Vorstand sowohl wie die Gemeindevorstellung stehen dem Antrage sympathisch gegenüber, sind aber bei den misslichen finanziellen Verhältnissen, unter der z. Z. fast alle Gemeinden leiden, nicht in der Lage, zu dem Antrage positive Stellung zu nehmen, und wird dieselbe zurückgestellt. Hierbei gab der Gemeindevorsteher ein anschauliches Bild der finanziellen Lage, die gerade keine rosige Zukunft eröffnet. Der der Gemeinde im Rechnungsjahre 1921 zugefallene Anteil von der Reichsrentensteuer belief sich auf 108,76 M., während an Provinzial- und Kreisabgaben im gleichen Zeitraum 118,675 M. aufgebracht werden mußten. Für das Rechnungsjahr 1922 werden diese auf 415,362 M. M. beziffert, jedoch eine beträchtliche Anspannung der Zuschläge zu den Realsteuern zu erwarten ist, die bei der Grundsteuer 2000 Proz. (bisher 800 Proz.), bei der Gebäudesteuer 1250 Proz. (bisher 500 Proz.) und bei der Grundsteuer bis zu 12000 Proz. betragen dürften. Anschließend an diese Ausführungen wurde mitgeteilt, daß die Erhebung der Zuschläge zu den Grund-, Gebäude- und Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1922 vorläufig in Höhe der Höhe des Vorjahres zu erfolgen haben. Betreffs der Pflasterung der Allee- und Almenstraße wird beschlossen, die Angelegenheit bis nach Einforderung eines neuen Kostenschlages zurückzustellen, da der im Februar ds. Js. eingegangene Anschlag von 84000 M., der die Pflasterung der Allee- und Almenstraße bis zum Anie (am früherer Zählbrandischen Hause) vorah, infolge der bedeutend gestiegenen Materialpreise und Arbeitslöhne überholt ist. Seitens der Verwaltung wird der Ausbau der ganzen Allee- und Almenstraße bis zum Anschluß an die Friedhofstraße gewünscht. Die vom Regierungspräsidenten verlangte Neuwahl der Mitglieder des Fortbildungsschulvorstandes wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Jessen, 26. April. Gestern fand in öffentlicher Stadtvorordnetenversammlung die Einführung des Herrn Dr. jur. Hamann als Bürgermeister der Stadt Jessen statt. Die Amtshandlung vollzog im Antrage des Herrn Regierungspräsidenten Herr Brandt vor Dr. Wiese.

Torgau. (Meuterei im Zuchthaus.) In der Montag und Dienstag in Torgau abgehaltenen Sitzung wurde gegen die Strafgefangenen Schönbrodt, Eilers, W. Schmidt und Weigeburg wegen Meuterei, vorbestimmter Brandstiftung und Körperverletzung mit gefährlichen Werkzeugen verhandelt. Die Sitzung verlief sehr interessant, da die Angeklagten weitgehend Gelegenheit von dem Vorbringen erhielten, sich zu verteidigen. Da die Sachlage von vornherein ganz klar war und in den meisten Punkten geklärt waren, so wurden die Schulfragen von den Geschworenen bejahend beantwortet und die Angeklagten Schönbrodt zu 3 J. 2 M., Eilers

beschäftigt, ihre Töpfe zuzubeden oder sie in die Küche zu packen. Auf der Schwelle der Küchentür aber stand neben „der Wohligen“ Fees Schwiegermutter in einem schlichten, grauen Wollkleid, das mit einer großen Schürze bedeckt war. Sie hängte die Hände der linken der Frauen einen Topf ein, aus dem ein kräftiger Duft emporging.

Als die schlante, vornehm gekleidete junge Frau den Hausfr. betrat, schauten alle Augen nach ihr hin. Auch Frau Anna Ritter erblickte ihre Schwiegermutter und ließ einen leisen Freudensatz aus: „Mein Töchterchen!“ rief sie, mit frohem Leuchten ihrer staubblauen Augen.

Und bebend lief sie Fees zu, die sie umarmte und küßte. Die Frauen schauten mit großen Augen. Frau Anna Ritter wandte sich ihnen lösend zu. „Nun trock euch nur, daß ihr herein kommt, sonst wird das Essen kalt“, sprach sie gutmütig, und die Wohligen drängte die Frauen zum Haupte hinaus, schloß die Türe hinter ihnen und verschwand in der Küche.

Frau Ritter rief ihr nach: „Nun schnell, Weidlichen, daß auch Ihre Tochter etwas Warmes kriegt. Wenn Sie gegessen haben, kommen Sie nochmal rübergesprungen, vielleicht habe ich noch was für Sie zu tun.“ „Ach komme die wohl ungelogen, liebe Mutter?“ fragte Fees, erkaunt über alles, was sie sah.

Frau Ritter schüttelte lächelnd den Kopf. „Bewahre Kind, bewahre! Du darfst mir nur nicht übel nehmen, daß ich dich in meinem Arbeitsfeld begrüße. Heute ich eine Ahnung gehabt daß du jetzt kommst, hätte ich meine Kostgänger etwas früher abgefertigt. Aber nun komm herein in mein Stübchen.

Sie betrachtete lächelnd mit ihren guten Augen das blühende Gesicht Fees und führte sie in ihr Wohnzimmer, an dessen Fenster jetzt eine Fülle blühender Blumen stand.

„Was waren denn das für Frauen, liebe Mutter?“ fragte Fees.

Die lachte verlegen.

„Ach, siehst du Kindern, das sind meine Kostgängerinnen. Weißt du, ich muß doch etwas zu tun haben, sonst wird mir die Zeit und Weile lang. Na — und der Hans — der gibt mir immer eine Unmenge Geld, daß ich es mir schon leisten kann, ein paar arme Menschen halt zu füttern. Das sind alles Frauen, die den ganzen Tag auf Arbeit gehen müssen, um für sich und ihre Kinder den Unterhalt zu verdienen. Sie können außer Sonntags nichts kochen. Da koch ich denn mit meiner Weidlichen jeden Tag einen köstlichen Kübel voll Essen und da holen sie sich mittags in ihren Töpfen soviel sie brauchen, um mit ihrer Kindern satt zu werden. Zu irgend etwas muß ich doch auf der Welt noch nütze sein. Und das ist nun ja mein Vergnügen. Nur Sonntags koch ich nicht.“

Fees fühlte es, wie eine große heilige Nahrung in sich aufsteigen. Sie nahm die arbeitsharte Hand und legte sojend ihre Wangen darauf. „Siehe gute Mutter, wie gut bist du — wie selbstlos.“ Frau Ritter lachte verlegen.

„Ach, Kindern, ich weiß doch, wie mir das getan hat, als mein Mann verunglückt war; ich konnte erst manchen Tag nichts Warmes für meinen Jungen und mich schaffen. Ich mußte ja auch auf Arbeit gehen. Und nun, wo es der liebe Gott so gut mit meinem Hans und mir gemeint hat, nun machst es mir so große Freude, den armen Frauen

ein bißchen zu helfen. Das ist doch selbstverständlich Feeden, nicht wahr?“

Fees streichelte ihre Hand.

„Wenn das gute doch immer so selbstverständlich wäre! Aber ist dir das nicht sehr beschwerlich, Mutter? Könntest du die Leute nicht anders unterhalten? Hans würde dir sicher mehr für deine Armen geben, wenn du ihn bittest.“

Die alte Frau wehrte höflich ab.

„Nein, nein, Feeden, die Freude möchte ich nicht missen. Wozu wäre ich denn noch nütze auf der Welt? Ich muß etwas haben, wofür ich meine Kraft einlegen kann; ich wäre sehr betriibt, wenn ich es nicht könnte. Und Hans um Geld bitten? Ach Feeden der gibt mir so viel — du glaubst nicht, wie leichsininig der herkommt, wenn man ihn bittet — so wenig leichsininig er sonst auch ist.“

„Fees lächelte, in ihren Augen schimmerte es feucht.“

„Ja Mutter, das habe ich schon gemerkt.“

Frau Anna Ritter hatte sich am Fenster an ihr Nähstischen gesetzt.

Fortsetzung folgt.

P.T. Voranzeige!
Der große Auslandsfilm:
„Das große Radiumgeheimnis“
in 6 Teilen (36 Akte).
I. Teil: 6. und 7. Mai 1922.

zu 3 J. 8 M., Schmidt zu 4 Jahr 8 M. und Weihenburg zu 4 J. 2 M. Zuschuss und zu 5 J. Ehrhardt verurteilt.
Sadowitz. Ein tüchtig in der Sadowitzer Mühle gestobener 6 pferdige Elektromotor wurde in Eiben in der Scheune des Fahrtrahndehlers Wallraß ausfindig gemacht, wo er sein äußerlich in einer Kiste verpackt in einem sorgfältig vorbereiteten und wieder mit Erde verdeckten Fache vergraben war. Als Diebe wurden zwei Glöbner, die Arbeiter Graf und Junge, ermittelt, die ihn an W. verkauft hatten.

Bad Schmiedeberg, 26. April. Die Thüringer Gas-Gesellschaft schloß mit der Stadt Bad Schmiedeberg einen Vertrag, wonach sie für den Preis von 4260000 M. die Stadt von ihrem Markt in Preshaj aus mit Gas versorgt.

Düben, 1200 Mark kostete ein Schwein, das dieser Tage ein Fleischermeister schlachtete. Früher konnte man für dieses Geld eine Villa kaufen!

Rohrdorf. Die Staatsforstverwaltung hatte für gestern einen öffentlichen Verkauf von Nadelnholz in der hiesigen „Waldschente“ angelegt, wozu fünfzehn Kaufleute aus verschiedenen Orten der Umgebung erschienen waren. Für die im Forstzeit Pöblich geschlagene große Anzahl von starken Kiefern und einzelne Nichtenstämme, die zum Verfeuern gestellt waren, bezifferte die Forsttaxe sich auf 900 bis 1200 Mark für das Feldmeer. Angeleglich dieser hohen Sätze zeigte sich unter den verammelten Holzarbeitenden eine merkwürdige Einmütigkeit. Man hielt die Preise für ganz unangemessen und unterließ jegliches Bieten. Unter diesen Umständen blieb der Forstverwaltung nichts anders übrig, als den meistbietenden Verkauf zu verschieben.

Frankleben. Bei der Neuverpachtung des Gemeindehofes Frankleben im Geßfeld, der bisher 3600 Mark Pacht brachte, trieben sich die Reklantanten trotz wiederholter Warnung des Gemeindevorstandes derart, daß das Meistgebot auf 565000 Mark kam, weil die Reklantanten von der weiteren industriellen Entwicklung großen Anspruch erwarten.

Neuer Ueberfall auf der Bahnstrecke Halle — Seltstedt. Wiedermum ist auf der Kleinbahn, die den Verkehr zwischen Halle und Seltstedt vermittelt, ein schweres Verbrechen verübt worden. In der Nähe des Bahnhöfes „Döhlauer Seide“ wurde im Zuge der Sohn des Eisenbahnkontrollieurs Bernhard von sechs Personen überfallen und schwer mißhandelt. In der Notwehr schoß Bernhard, auf dem Boden liegend, mit seinem Revolver einen der Angreifer nieder. Die Leiche des Erschossenen wurde als die des Maurers Dornheim festgestellt. Zeugen sagen aus, daß die Angreifer das Attentat im Zuge vorbereiten hatten. Es soll sich nicht um einen Raubüberfall, sondern um einen politischen Raubakt handeln. Den anderen Räubern ist es gelungen zu entkommen.

„Schwarze Wetterwolken.“

Genau, 27. April, 12.30 mittags. Bei einem Ehen, das die englische und amerikanische Presse ihm zu Ehren gab, hielt Völog George eine Rede, die wohl das Wesentlichste ist, was ein Staatsmann seit Versailles gesprochen hat. Nach kurzer Einleitung, in der er die Presse um Unterstützung und Hilfe bat, erklärte er, daß wir einer Katastrophe Europas gegenüberstünden, wenn es nicht gelänge, einen wahren Friedenspakt zu erreichen. Es jögen Wetterwolken auf und fliegen höher und höher. Das Unglück sei sehr nahe. Er selbst, ein alter Mann mit grauen Haaren, glaube, daß

er noch die Katastrophe miterleben werde, wenn es nicht im leeren Augenblick gelänge, den Frieden zu retten. Die Alliierten wären siegreich gewesen, sie hätten einen großen Krieg gewonnen; aber solche Dinge dauerten nicht lange. Er habe schon vor Jahren gewarnt und sehe jetzt das Unglück herankommen. Die Politik der Alliierten dürfe nicht ein hungersdürstiges Rußland und ein Deutschland, das zur Rache getrieben würde, einander in die Arme jögen. Er wiederholte noch einmal, er habe gewarnt und warne wieder. Es gäbe Politiker, die das Verbrechen, die Weltkatastrophe herbeizuföhren, nicht sähen und ihren eigenen Weg, ihre eigene Politik und ihre eigenen Sonderinteressen durchsehen wollen. Das würde der Welt zum Unheil gereichen, und in dieses Unheil würde Amerika hineingezogen werden. Ohne Friedenspakt würden alle, die jetzt hier noch freundlich um den Tisch herumsöhnen, ihr eigenes Unglück und auch das ihrer Kinder noch mit durchleben müssen.

Nah und Fern.

○ **Eine Kaiserjacht auf Abbruch.** Der vor dem Kriege von Stapel gelassene Erbschaft der Kaiserjacht „Sobenzollern“, der wegen des Kriegsausbruches nicht fertiggestellt werden konnte und auf dem toten Ozean nahe der Statiner Vulkanwerft ankerte, ist jetzt auf Abbruch nach Kiel verkauft worden.

○ **Tierärzthonorar nach Körnerwähnung.** Die in Pommern bei Bachterzhagen vlesack angeordnete „Körnerwähnung“ wird jetzt auch von den Tierärzten des Personalgutes bei den Honorarforderungen zurande gelegt. Die Tierärzte berechnen für 1 Kilometer Landbesuch den Gegenwert von 5 Pfund Roggen nebst 50 Mark Untersuchungsgebühr. Bei vierteljährlicher Zahlung ist der jeweilige Stand des Roggenpreises am letzten Tage des Vierteljahres maßgebend.

○ **Kaufsläte für industrielle Zwecke.** In der letzten Zeit sind in Dresden jählich große Kaufsläte an die Subskripte, die dort industrielle Betriebe einrichten will, verkauft worden. Auch der Aufbau von Geschäftshäusern durch Banken macht in Dresden große Fortschritte.

○ **Die Sprache wiedergefunden.** Ein Einwohner von Wehrheim, der in der Schlacht bei Artras im Jahre 1916 einen Nervenschuß erlitten und dabei die Sprache verloren hatte, ging vor einigen Tagen spazieren, als in seiner Nähe ein Schuß fiel. Durch den Schuß erlöst er so sehr, daß er plötzlich die Sprache wiederfand.

○ **Acht Streckenarbeiter totesfahren.** Im Hengst bei Jagen geriet eine Gruppe Eisenbahnarbeiter, als sie einem herannahenden Zuge ausweichen wollten, unter einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug, den die Leute wegen des Dampfes der Lokomotive nicht rechtzeitig genug bemerkt hatten. Acht Arbeiter wurden getötet, mehrere andere leicht verletzt.

○ **Folgenschwere Sprengung.** Ein furchtbares Unglück ereignete sich in Upratsberg in Mittelschwaben. Dort waren mehrere Angestellte eines Landwirts mit Stodsprenge beschäftigt. Eine Ladung explodierte zu früh; drei Arbeiter wurden getötet, ein vierter wurde schwer verletzt.

○ **Thormann-Alexander aus dem Zuchthaus entlassen.** Thormann, der sich 1913 unter dem falschen Namen Dr. Alexander und mit gefälschten Zeugnissen die Stelle des zweiten Bürgermeisters in Rößlin erschwindelte und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist jetzt, nach sieben Jahren, entlassen worden. Der Prozeß erregte seinerzeit großes Aufsehen.

○ **Feuer an Bord eines Lloyd dampfers.** An Bord des im Hamburger Hafen liegenden Lloyd dampfers „Wolz“ brach aus noch nicht aufgeklärter Ursache Großfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Da die Feuerwehr des Brandes nicht Herr werden konnte, wurden sämtliche Räume des Schiffes mit Hilfe von Spritzen dampfern und Motorpumpen unter Wasser gesetzt. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

○ **Sterreichische Postgebühren.** Vom 1. Mai ab wird in Sterreich ein Inlandsbrief 25 Kronen, eine Inlandspostkarte 12 Kronen, ein Brief nach den Weltpostvereinsländern 75 Kronen und eine Karte nach den Weltpostvereinsländern 45 Kronen kosten. Die Vortagegebühr für ein Inlandstelegramm wird 30 Kronen betragen. Gleichzeitig soll auch eine entsprechende Erhöhung der Telegraphengebühren eintreten.

○ **Eine Wohnung als Lotteriegewinn.** In Stockholm enthielt die Tombola einer Theatergesellschaft als Hauptgewinn eine neu hergerichtete und teilweise möblierte Fünfzimmerwohnung in der besten Gegend der Stadt. Der glückliche Gewinner darf zwei Jahre mietsfrei darin wohnen.

○ **Eine 16jährige Internierärztin.** Die 16 Jahre alte Käthe Stoll, eine Landarbeiterstochter, wurde in Schwegenheim verhaftet. Sie hat, wie man aus Augsburg meldet, eingekündigt, daß sie ihrem Vater Arsent in das Essen, das sie ihm zur Arbeitsstätte brachte, gemischt habe. Stoll ist nach dem Genuß der vergifteten Mahlzeit gestorben.

○ **Folgenschwerer Knabenstreich.** In einem nahe bei St. Goarshausen gelegenen Orte bearbeiteten sich zwei Schulfrauen während eines Streites denartig mit Holzknüppeln, daß der eine Knabe tot auf dem Plage blieb, während der andere lebensgefährlich verletzt wurde.

○ **Ober eines Schneefalles.** Im schlesischen Gebirge wurde der Pfarrer Adam aus Pfaffendorf bei Bad Neuz das Opfer eines Schneefalles. Er kam von einer Dienstreise in Weizner an und begab sich trotz mehrfacher Warnungen vor dem starken Schneefall auf den Feinweg. Am Morgen darauf wurde seine Leiche eine Viertelstunde vom Pfarrhof entfernt unter großen Schneemassen aufgefunden.

○ **Verkauf der englischen Königskrone.** Aus London wird berichtet: Die Krone hat sich entschlossen, die königliche Krone „Alexandra“ öffentlich zum Verkauf zu stellen, da die Unterhaltungskosten zu hoch seien. Allein im vorigen Jahre forderten die Reparaturen einen Betrag von über 20000 Pfund Sterling.

○ **Die unterenährlichen Akademiker.** Auch die Untersterlichen der Pariser Akademie sind angeführt der Lebensmittelfürsorge in eine Lohnbewegung getreten. Sie ernten teuer reichlich Futrum, dafür aber um so weniger Geld; denn ihre Entlohnung beträgt im Jahr nur 1500 Franc, von denen noch ohnedreiu 300 Franc für den Fonds der Armenheimskassen in Abzug gebracht werden. In dieser Höhe wurde die Honorierung im Jahr 1796 festgesetzt; sie hat seither keine Änderung erfahren. In jenem Notstandsjahr, das freilich mit der Zerstörung unserer Zeit nicht verglichen werden kann, erschien ein republikanisches Dekret, das bestimmte, daß jedes Mitglied der Akademie den Wert von 750 Francogramm — 7500 Kilogramm — Getreide erhalten solle. Die feststimmte Verfassung erklärt sich aus der Tatsache, daß in jenen Zeiten der Not und des revolutionären Wirrwarrs das Getreide an Stelle des Goldes als Wertmesser erklärt worden war. Die Untersterlichen wünschten nun, daß ihrer Bezahlung wenigstens die doppelte Menge Getreide zugrundegelegt werde.

Anzeigen.
Bekanntmachung.
 Geld ist als gefunden abgeben worden.
 Annaburg, den 1. Mai 1922.
 Der Amtsvorsteher.

Ein Damenschirm
 am Montag abend im „Bürgergarten“ abgeben gekommen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.
 Wilhelm Tietze,
 Begeßstraße 12.

Geförder Ober
 (weisslich, Gelschwein) steht zum Baden bereit.
 Buggisch, Dorotheenhof.

2 feilschende Glucken
 kauft oder kauft
 Riethdorf.

Junges schulentassenes Mädchen
 zur Beschäftigung meiner Kinder am liebsten nur tagsüber zum 15. Mai gesucht.
 Oberförsterei Thiergarten.

Tüchtiges Mädchen,
 hohes Lohn, gute Behandlung.
 Ing. Böhmack,
 Berlin, Karlstraße 33.
 Zu erfragen bei Frau Gemnich.

Tüchtige Zuarbeiterinnen
 stelle zum sofortigen Antritt für meine Herren- und Damen-Schneiderei ein.
 Willy Proske,
 Herren- u. Damen-Moden,
 Josen, Wittenbergstraße 498.
 NB. Großes Lager in Neuhelten zu billigen Preisen.

Maurer
 stellt ein
 Berlinische Bodengesellschaft.
 Neubausiedlung Pieschitz.
 Meldung bei Pöller Süsselb.

Schneertücher
 beste Qualität
 empfiehlt
 A. Raschke.

Garderoben- und Eintrittsbilletsblocks
 sind wieder vorrätig.
 Herm. Steinbeil.

Salzstädter Delikates- u. Würstchen
 in Dosen zu 6 Paar, 30 Paar und 40 Paar, empfiehlt
 J. G. Fritzsche.

Auzholz-Verkauf
 der Oberförsterei Thiergarten
 am 5. Mai 1922 für Selbstverbraucher u. Handwerker
 Die Beschränkung auf Vierer aus den für die Oberförsterei Thiergarten zuständigen Straßen von Annaburg wird zu diesem Termin aufgehoben. Zugelassen sind Anwohner aller Straßen von Annaburg.

Nachlass-Versteigerung.
 Mittwoch den 3. Mai nachm. von 1 Uhr ab
 versteigere ich in Annaburg, Zörgauerstraße 26
 (im Hofe) nachfolgenden Nachlass der verstorbenen Ww.
 Hoffmann:

- 2 Sofas, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 1 mahag. Spiegelspind, 1 mahag. Schreibtisch, 1 mahag. Glaschrank, 1 mahag. Vertikow, 1 mahag. Kleiderchrank, 1 Gaslampe, 1 Gastocher, Bettstelle mit Matratze, Betten, Frauenkleidungsschiffe, Gardinen, Stühle, Küchenschiff, Eimerspind, Brotschrank, Küchengeschir, Wäschetorb, Kesseltorb, 1 Posten Brennholz u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Zwei Ladungen Dachpappe
 billig abgebar.
 Wilhelm Kunze,
 Dampfjägewerk und Holzhandlung, Baugeschäft und Baumaterialienhandlung.

Fahrräder
 und Ersatzteile,
 Zentrifugen, Butterfässer, Butterformen,
Nähmaschinen,
 Kinderwagen :: Sportwagen,
 Sprech-Apparate und Platten,
 Leuchting, Luftgewehre | ohne Waffenschein
 Scheintod-Pistolen | gefeh. erlaubt,
 sowie Patronen empfiehlt
Fritz Rödlr, Markt 20
 Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Drahtgeflechte für alle Zwecke
 Drahtzäune, Ähren und Torwege,
 Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
 Drahtstifte und Ketten.
 Einloch-Apparate und Gläser,
 eiserne und kupferne Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grabl.

Baumwollwaren Waschstoffe

Neueingang grosser Posten frühzeitig abgeschlossener Waren, daher noch sehr preiswert!

Bettinlett nur gute Qualität, alle Breiten

Bettbezugzeug kariert und geblümt

Hemdentuch Meter von 29.50 an

Louisianatuch Kissen- u. Deckbettbreite

Lakenstoffe Baumwolle u. Halbleinen

Hemden-Barchent weiß und gestreift

Wasch-Musslin in prachtvollen Mustern

Musslin reine Wolle in schönen Mustern

Max Salzmänn
Wittenberg :: Piesteritz.

Stickeri-Volants in allen Farben

Zur gef. Kenntnis

teilen wir mit, daß wir berechtigt sind, in sämtlichen Ortschaften der Versorgungsgebiete der Ueberlandzentralen Liebenwerda und Anhalt-Dessau im Kreise Wittenberg

elektr. Licht- u. Kraftanlagen

jeder Art und Grösse

auszuführen, auch in den Ortschaften, die bisher anderen Installationsfirmen zugewiesen waren. — Wir unterhalten als größtes Unternehmen in der Branche ein ständiges reichhaltiges Lager in sämtlichen Installations-Materialien und empfehlen besonders preiswert:

Zuglampen :: Kronen :: Ampeln
Tischlampen - Armaturen, Platten
Koch- und Heiz-Apparate
Zigarrenanzünder, Fön-Apparate

Elektro-Motoren der Konz. Elektrizitäts-Ges.

Sämtliche Sicherungssysteme und
Glockenlampen für jede Spannung.

Eigene Ankerwickelerei und Reparatur-Werkstatt

auf Grund welcher wir jede Motoren- und Dynamo-Reparatur prompt und preiswert ausführen.
Ingenieurbesuch und Kostenanschläge gratis.

Eduard Sager, Installationswerk
Inh.: Kopkow & Sager
Wittenberg (Bez. Halle), Collegienstr. 65
Fennruf 456 und 858.

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer
und Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Annaburg.
Donnerstag, den 4. Mai,
abends 8 Uhr

Monats-Versammlung
in „Stadt Berlin“.

Der wichtigen Tagesordnung halber wird um vollständiges Erscheinen eruchtet.

Der Vorstand.

F. C. A.

Dienstag, den 2. Mai,
abends 8 Uhr

Spielanschnßung
im Schiller'schen Lokale.

Das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder ist notwendig.

Der Vorstand.

Wachstuch

zu Tischdecken

empfehlen

A. Raschke.

Corbin,

Saatbeize gegen Brand,
empfehlen

J. G. Hollmig's Sohn.

Am Mittwoch den 3. Mai 8³⁰ Uhr abends findet im „Siegestrang“

Bauernversammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Palast-Theater.

Donnerstag, den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Das gewaltige Drama

Der Sträfling von Cayenne

in einem Vorspiel und 5 Akten.

Hauptrolle: Friedrich Zellnick.

Dazu die reizende Besse:

Sie konnten zusammen nicht kommen!

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Oberschlesier überall!

Wer über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein will, der bestelle bei der Post den

oberschlesischen Wanderer

(Bezugspreis monatlich 25 Mth.)

die älteste und bei weitem verbreitetste Tageszeitung,

das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.

Der Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen im kaufkräftigen Oberschlesien anknüpfen will erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im „Wanderer“. — Zur Zeit werden von vielen Seiten, die das politisch werdende Gebiet verlassen wollen, neue Erzeugnisse im Reich gesucht. Wer sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gutswirtschaft oder Gut verkaufen will, erreicht dies mit verblüffendem Erfolg durch eine Anzeige im „Wanderer“, Gleiswig.

Die 37 mm-Anzeigengelt kostet Mk. 4.—

Anzeigen für den „Wanderer“ werden in der Geschäftsstelle der „Annaburger Zeitung“ ohne jeden Aufschlag angenommen.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist

Annaburg, Förgauerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Krankenkassen.

Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.

Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Kranke!

Electro-Lichtheil-Methode, die wissenschaftlich anerkannte :: und glänzend bewährte ::

Künstliche Höhen-sonne-Behandlung.

Nachweisbar gute Heilerfolge bei Krankheiten, inneren und äußeren, Bronchiten, z. B. Lungen, Hals, Herz, Magen, Darm, Leberleiden; Nervenschwäche; nervöser Kopfschmerz; Asthma; Rheumatismus; familiär. Hautauschlägen, Flechten; Frauenleiden.

Zeffen, Schweinitzstraße 492.

Täglich 9-4 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Annaburger Lichtspielhaus

Sonntag, den 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Die große Filmtragödie in 6 Akten:

Klatsch.

Hauptrolle: Karl de Vogt, Käthe Dorsch.

Erbonkels Heiratsplan.

Lustspiel in 3 Akten.

Screen-Magazin No. 1.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Karlsbader
Kaffee-Gewürz,
Seelig's Kornkaffee,
Corgauer Malzkaffee
empfehlen
J. G. Frey'sche.



Hosenträger,
Socken- u. Strumpfhalter
in allen Preislagen
empfehlen
A. Baschke.

Beachten Sie meine Schaufenster-Anlagen!

Damen- und Kinder-Hüte

Hervorragende Auswahl in garniert. Hüten aller Art!

Seidenbänder
Hutblumen
Gestecke

Schleier abgepaßt u. vom Stück.
Brautkränze
Brautschleier

Umarbeitungen schnellstens in eigenem Atelier.
Umpressen auf neueste Formen.

Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Kleidung

Max Salzmänn
Wittenberg :: Piesteritz.

Leder-Hüte in allen Farben.

Postversandt-Kartons Syndetikon

in verschiedenen Größen sind wieder vorräthig.

Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.

klebt, leimt, kittet alles! zu haben bei
Herrn Steinbeiß.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 16,60 M. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten. sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Anzeigebogen einspalt. Raum 40 Bfg., für außerhalb Wohnende 50 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Bfg., im Reklame-teile 120 Bfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umlaufsteuer).
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Sernsprech-Zuschlag Nr. 24.

Verlegt: Druckerei J. G. Schönbach, Annaburg, Nr. 24.

Nr. 35.

Wittwoch, den 3. Mai 1922.

26. Jahrg.

Amtslicher Teil.

Bekanntmachung

Die öffentlichen Impfungen finden in diesem Jahre im Gasthof zur Neuen Welt wie folgt statt:

am **Wittwoch den 3. Mai 1922**

vorn. von 11 Uhr ab für die in den Vorjahren ohne Erfolg bzw. nicht geimpften, sowie die im Jahre 1921 geborenen Kinder;

mittags von 12 Uhr ab für die 12jährigen Kinder.

Die Nachschau findet am **Wittwoch den 10. Mai 1922** statt: für die Erstimpflinge um 11 Uhr, für die 12jährigen Kinder um 11 1/2 Uhr.

Die Eltern oder Pfleger, welche mit den Impfungen gar nicht oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermin anwesend sind, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswidrige Entscheidung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 M. oder Haft bis zu 3 Tagen genommen werden. (§ 14 Reichsimpfgesetz vom 8. 4. 1874).

Der Entscheidung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachsichtstermin gleich geachtet und bestraft. Eltern, welche mit ungeimpften Kindern hier zugezogen sind, haben dieselben nunmehr sofort zur Aufnahme in die Impfstätte bei uns anzumelden. Privatimpfungen sind bis spätestens **Wittwoch den 3. Mai** vorn. im Gemeindeamt anzugehen.

Die Verhaltungsvorschriften für die Angehörigen der Impfstätte sind im Gemeindeamt abzuholen und im Nachsichtstermin zurückzugeben.

Annaburg, den 24. April 1922.

Der **Gemeinde-Vorstand**. Henze.

Bekanntmachung

Ich habe Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der Bauherr bzw. der Bauunternehmer zur Anmeldung der Hofbauabnahme bei dem Unterzeichneten verpflichtet sind. Dies ist bisher in keinem Falle geschehen. Soweit Wohnhäuser in Frage kommen, ist auch die Hofbauabnahme bei mir zu beantragen. Im Nichtbeachtungsfalle würde ich zu Strafmaßnahmen gezwungen sein.

Annaburg, den 25. April 1922.

Der **Amtsvoortseher**.

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courts-Wahlser.

(Nachdruck verboten.)

22 |

... hätte sie sich
... mit Güte
... gegen sie
... seines Wesen,
... weil sie sich
... wieder allein
... eine Mutter be-
... daß sie die Augen
... gut abkommen,
... vielleicht für ihr
... ein-
... macht und was
... an.
... dein wichtigster
... mich mit
... Herzen freust du
... Selbstverständlich.
... Und ich — ich

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- Vertretung

am **Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr**, im großen Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Nachmals Ausbau der Allee- und Ulmenstraße, eosl. Aufnahme einer Anleihe.
2. Wahl des Fortbildungsschulvorstandes.

Annaburg, den 1. Mai 1922.

Der **Gemeinde-Vorsteher**. Henze.

Kleinhandelshöchstpreise für Britetts.

Infolge Erhöhung der Kohlenpreise durch den Reichs-kohlenverband erhöhen sich die Kleinhandelshöchstpreise für einen Zentner Britetts wie folgt:

ab Waggon Belgen oder Domitisch auf	48,30 M.
ab Waggon Station Vretlin auf	49,40 M.
ab Waggon Station Wilschütz auf	49,10 M.
ab Lagerplatz Schilbau auf	50,40 M.

im übrigen für den Kreis Torgau einschl. der Stadt Torgau ab Waggon auf 46,60 M. ab Lagerplatz auf 47,20 M.

Bei Lieferung von Kleinformaten (Ruhbritetts usw.) kommt ein Aufschlag von 1,70 M. für einen Zentner, welcher von den Gruben hierfür berechnet wird, hinzu.

Ueberschreitungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Torgau, den 26. April 1922.

Arbeitswirtschaftsamt des Kreises Torgau.

Der **Landrat**. Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 2. Mai 1922.

Der **Gemeinde-Vorstand**. Henze.

Politische Rundschau.

Stabilisierung der Markt.

Die Gerichte, daß bereits konkrete Verhandlungen über eine internationale Anleihe für Deutschland schwaben, nehmen immer festere Gestalt an. Aus guter Quelle erfahre ich, daß

diese Verhandlungen beim belgischen Ministerpräsidenten Theunis stattgefunden haben. In den Besprechungen sind bereits feste Zahlen über die Verteilung der Anleihe auf die verschiedenen Mächte genannt worden. Danach sollen 3 Milliarden Goldfranken von den Entente-Ländern in erster Linie vom englischen und amerikanischen Kapital aufgebracht werden, während die Neutralen 1 Milliarde Goldfranken aufbringen sollen. Die ersten drei Milliarden sind zur Befriedigung der französischen und belgischen Bedürfnisse während der nächsten zwei Jahre bestimmt; Deutschland genießt den Vorteil, daß es in diesen zwei Jahren keine baren Reparationsleistungen an die beiden Länder abzuführen braucht und Gelegenheit erhält, seinen inneren Haushalt und seine Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen. Die Stabilisierung der deutschen Wäluia soll mit Hilfe der vierten von den Neutralen aufzubringenden Goldmilliarde erreicht werden. Die englischen Sachverständigen schlagen in dieser Frage vor, die deutsche Markt auf die Grundlage von fünfzehn Goldpfennigen zu stabilisieren, ein Fuß, der zwar von den deutschen Sachverständigen als nicht zu hoch angesehen wird, aber doch wohl dem englischen Wunsch entspricht, das unrentable deutsche Dumping zu bekämpfen. Nach dem bisherigen Verlauf darf erwartet werden, daß die Verhandlungen auch weiterhin einen günstigen Fortgang nehmen.

Reichs-Landbund gegen Umlageverfahren.

Der Gesamtverband des Reichs-Landbundes nahm in seiner letzten Sitzung einstimmig dahin Stellung: „Der Reichs-Landbund lehnt die Wiederholung der Umlage in jeder Form ab und wird sich gegen ihre Einführung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln wehren.“

Der Gesamtverband des Nordwestdeutschen Kleinbauernverbandes, dem über hundert Bauernvereine aus Oldenburg und Ostfriesland angehören, nahm nach einem Vortrage des oldenburgischen Ministerpräsidenten Tanzen einstimmig eine Entschlieung an, die sich für die Beibehaltung der Brotgetreide- und Kartoffelumlage gegen die Einführung der Erzeugerlosen ausspricht.

Sinnlose Reparationslieferungen.

Nach einer Berliner Mittermeldung stehen seit ungefähr drei Jahren 2000 von den Deutschen an Frankreich gelieferte Waggons auf der Strecke von Nuits-sous-Bois-Reux nach Chailion-sur-Seine hintereinander aufgereiht in einer Länge

sche immer mit leeren Händen da gegenüber. Es schmerzt mich, daß ich dir nichts vergelten kann; es beschämt mich, daß ich so arm bin und immer nehmen kann. Das wollte ich dir schon längst einmal sagen.“

In seinen Augen flamme es für einen Moment auf, aber er kühlte gleich wieder ruhig und beherrschte.

„Gebuld — Gebuld! Deine Stunde wird gleich kommen“, sagte er zu sich. Zu ihr gewandt, fuhr er laut fort: „Du weißt ja nicht, wie reich du bist, Free. Schon dadurch, daß du dein Leben mit mir teilst, beholst du mich fünfzig — wenn es eines Volkes bedürfte, daß ich dir das Leben nach Kräften angenehm zu machen suche. Das ist doch einfach meine Pflicht.“

Seine Stimme klang auch jetzt wieder so ruhig und gelassen, daß Free feinerle Bewegung in ihr spürte. In dem Bemühen, ruhig zu scheitern, zeigte er sich fast immer fast ungerührt.

Free aber mußte immer wieder grübeln über die großen Widersprüche in seinem Wesen, das ihr täglich neue Rätsel aufgab. Immer wieder befreite sie das kalte, fast schroffe Wesen, das er stets hervorkehrte, wenn sie einmal glaubte, ihm näher zu kommen.

10. Kapitel.

Am nächsten Morgen verabiedete sich Hans Ritter gleich nach dem Frühstück von seiner Frau, um seinen Geschäften nachzugehen.

Es war ein schöner, warmer Maienitag. Ueber Nacht war ein warmer Regen niedergegangen und nun schien es, als käme das frische Grün zusehends hervorgeschossen. Der große, wohlgepflegte Garten, der Villa Ritter von allen Seiten umgab, bot in diesem jungen Blätter- und Blüten Schmuck einen reizvollen Anblick.

Free sah ihrem Gatten nach, wie er über den festbestreuten Weg zur Gartenpforte schritt, wo das Auto hielt. Unbewußt freute sie sich an seiner aufrechten, schlanken Gestalt, an seinen elastischen Bewegungen. Sein Wehres verriet so gar nicht seine Abkammung; er hatte seinen Körper in der Gewalt wie sein ganzes Wesen.

Als das Auto verschunden war, suchte Free zunächst Frau Haller auf, um sich von ihr in allerlei häusliche Geschäfte einweisen zu lassen.

Hans würde erst zum Diner zurück sein, hatte er ihr gesagt; das wurde um zwei eingenommen. Da hatte sie viel Zeit und konnte gleich am Vormittag ihre Schwiegermutter besuchen. Sie gelangt sich nicht ein, daß es ihr mit diesem Besuche nur deshalb eile, weil sie sich von der Mutter alle die Fragen beantworten lassen wollte, auf die ihr Hans die Antwort verweigert hatte.

Sie ließ den Wagen anspannen und kurz vor zwölf Uhr fuhr sie vor dem kleinen Häuschen vor.

In dem kleinen Gärtchen grünte und blühte schon alles. Die Frühlingsblumen streckten ihre bunten Köpfe aus der Erde. Und der große Fliederbusch neben der Haustür war voller bieder Blütenboden, die nur halb aufgedulft waren und zu Free herüberdufteten, als sie aus dem Wagen stieg.

Jetzt sah das kleine Häuschen viel hübscher und malerischer aus, als damals bei ihrem ersten Besuch im Winter.

Die Haustüre stand heute weit offen. Free sah zu ihrem Erstaunen eine Anzahl Frauen heraustraten, eine hinter der anderen, einfach gekleidete Arbeiterfrauen. Jede trug entweder einen großen, zugebedeten Topf oder einen Korb, in den ein großer Topf gestellt worden war, sorgsam in den Händen.

Auch im Hausflur standen noch einige Frauen, damit